

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Tschechien und die Schengenzone

Musik

Mirek Topolánek:

„Ich erinnere mich an November 1989, als wir den Stacheldraht zerschnitten haben, als ich damals zum ersten Mal nach Wien kam und mir dort in der Mariahilfe-Straße einen Frittierpfopf gekauft habe. Ich glaube, viele meiner Landsleute haben ähnliche Erinnerungen. Heute haben wir einen Prozess beendet, der damals 1989 mit dem Durchschneiden des Stacheldrahts und dem Erlangen der Freiheit begonnen hatte“

Sprecher:

...so der tschechische Premier Mirek Topolánek am Tag der Erweiterung des Schengenraumes im Dreiländereck an der deutsch-tschechisch-polnischen Grenze.

Mann:

„Endlich werde ich das Fenster nicht mehr öffnen müssen um meinen Pass oder Personalausweis zu zeigen. Das ist einfach wunderbar“,

Sprecher:

...kommentierte den Fall der Grenzen zeitgleich ein Autofahrer am anderen Ende der Republik, am tschechisch-österreichischen Übergang Dolní Dvořistě-Wullowitz.

Der Beitritt zum Schengenraum weckte in Tschechien aber nicht nur positive Erwartungen, sondern auch ein bisschen Misstrauen. Die grenznahen Gemeinden betrachten den Fall der Grenzen auch mit gewissen Befürchtungen. So kann etwa der Güterverkehr seit dem 21. Dezember 2007 Abkürzungen suchen, denn die Sperrung bestimmter Grenzübergänge wurde nach dem Schengen-Beitritt aufgehoben. Die Bürgermeister der Grenzgemeinden fürchten nun also, dass die Lkws nicht nur die Straßen, sondern auch das friedliche Dorfleben zerstören werden. Das hat sich jedoch bis jetzt nicht bestätigt.

Auf beiden Seiten hat man außerdem einen Anstieg der Kriminalität befürchtet. Premier Topolánek und sein österreichischer Amtskollege Alfred Gusenbauer riefen erst am Montag erneut zu einer Verbesserung der polizeilichen Zusammenarbeit auf. Dank langfristiger Vorbereitungen scheint es um diese aber bereits jetzt schon gut bestellt zu sein. Ein Beispiel vom Montag (7.1.2008): Ein 29-jähriger Tscheche raste mit einem gestohlenen BMW von Linz über die Grenze. Die tschechische Polizei wurde sofort informiert und konnte den jungen Tschechen nach einer Verfolgungsjagd festnehmen. Premier Topolánek zog nach drei Wochen im Schengenraum folgende Bilanz:

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Mirek Topolánek:

„Für uns ist Schengen psychologisch sehr wichtig, das brauche ich nicht weiter zu erklären. Dass dies aber auch Risiken mit sich bringt, haben wir immer gewusst. Es ist nicht so, dass wir den anderen Ländern Probleme verursachen. Vielmehr ist es umgekehrt: Für uns können Probleme entstehen. Wir sind ein Transitland, in unser Land können unerwünschte Personen aus dem ganzen Schengenraum kommen. Die Erweiterung des Schengenraumes wird nicht an sich als Problem empfunden. Es ist eher eine psychologische Sache.“

Sprecher:

Die Tschechen haben nun freie Fahrt zu ihren Nachbarn, aber der deutsche Arbeitsmarkt bleibt für sie weiter geschlossen. In Österreich öffnet sich ab 2008 für die neuen, 2004 beigetretenen Staaten nur die Baubranche. Und das auch nur vorübergehend. Für Regierungschef Mirek Topolánek ist die Freizügigkeit der Arbeitskräfte nun das nächste dringlichste Thema.

Mirek Topolánek:

„Nachdem der Draht und Grenzschecken verschwunden sind, muss es nun noch an die weiteren disqualifizierenden Barrieren gehen. Der tschechische EU-Ratsvorsitz hat sich das zum Ziel gemacht, im ersten Halbjahr 2009 diese letzten Barrieren abzuschaffen.“

Pavel Polák